

NETZWERKE FÜR GESUNDHEIT

■ **MORBI-RSA**

Ein gutes Gesamtpaket: Das Gesetz zur Finanzarchitektur der gesetzlichen Krankenversicherung

■ **UNTERNEHMEN**

Soll man Versicherte zum Teil einer Bewegung machen? Eine BKK bei der UN-Klimakonferenz

EINE BKK ALS KLIMAKASSE?

HINTER'M TELLERRAND GEHT'S WEITER

Von Stefan B. Lummer

Unser Blick auf Gesundheit und Krankheit verändert sich derzeit fundamental: Digitale Transformation und Personalisierung ermöglichen völlig neue Ansätze für Prädiktion, Diagnose und Therapie. Die Art und Weise, wie Medizin praktiziert wird, wandelt sich dramatisch und damit das Selbstverständnis von Arzt, Patient und Krankenversicherung. Am Stadtrand von München – mit Blick auf die Alpen – sitzt eine Betriebskrankenkasse, deren Vorstand im Dezember 2018 bei der Klimakonferenz der Vereinten Nationen COP24 in Kattowitz ausgezeichnet wurde: Andreas Schöfbeck, Vorstand der BKK provita, will seine Versicherten für ihre eigene Gesundheit begeistern und für eine Idee. Die Art, wie wir uns ernähren, hat Einfluss auf das Weltklima. Die Aktion einer Betriebskrankenkasse zur pflanzenbasierten Ernährung in Schulen erhält also einen UN-Klimaschutzpreis. Interessant ist die Kategorie: „Planetary Health“. Und zwei strategische Fragen. Soll man Versicherte einer Krankenkasse zum Teil einer Bewegung machen? Und: Wenn die Bundesregierung ihre Ministerien Gemeinwohlbilanzen erstellen lässt, wann wird das ein Thema für Körperschaften öffentlichen Rechts?



BKK provita Vorstand Andreas Schöfbeck (r.) wurde auf der Klimakonferenz der Vereinten Nationen COP24 in Kattowitz zusammen mit Sebastian Joy von ProVeg für das gemeinsame Projekt „Aktion Pflanzen-Power“ ausgezeichnet.

Wie weit geht der strategische Blick einer gesetzlichen Krankenkasse in die Zukunft? Bis zur Kostenerstattung im Krankheitsfall? Kann eine Kasse, die vor allem dieses wichtige Sicherungsversprechen einlösen soll, auch an der Seite ihrer Versicherten stehen, die gesünder leben wollen? Kann sie Menschen vernetzen, die etwas zusammen schaffen? Ist es vorstellbar, dass Versicherte einer gesetzlichen Krankenkasse als soziale Gruppe handeln? Können Krankenversicherte Teil einer treibenden Kraft werden, die sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzt? Der Blick von der eigenen Gesundheit auf das große Ganze: „planetary health“. Das ist ein Megatrend und ein Thema für die Börse und für die Krankenversicherung.

London, Los Angeles, Vancouver, Basel und jetzt Konstanz am Bodensee: Diese Städte stellen ihre Entscheidungen unter einen Klimavorbehalt. Der Ratsbeschluss in Konstanz nennt die Ziele klimaneutrale Energieversorgung von Gebäuden, Energiemanagement für städtische Gebäude und ein Mobilitätsmanagement. In New York führt ein Weg zur „carbon neutrality“ über unser Essen. planetary diet. New Yorks Bürgermeister Bill de Blasio kündigte im Frühjahr einen „green new deal“ an, um Treibhausgasemissionen bis 2030 um 30% zu reduzieren. Um die Fleischmenge in kommunalen Einrichtungen zu drosseln, soll der Einkauf von Rindfleisch um 50 % reduziert und industriell verarbeitetes Fleisch von Menüs entfernt werden.

Megatrend gesunde Ernährung. Unser Denken über Ernährung ändert sich und wird unaufhaltsam die Agrar- und Nahrungsmittelindustrie verändern. Mehr als die Hälfte der Deutschen kann sich mit der Vision einer „ressourcenschonenden Ernährung in einer wertorientierten Gesellschaft“ anfreunden. Ausgerechnet eine Studie des Lebensmittelkonzerns Nestlé dokumentiert den Bewusstseinswandel: Verbraucher in den Industrieländern schwenken um: weg von Zucker in Speisen und Getränken und weg vom Fleisch. Rund zehn Prozent der Deutschen ernähren sich inzwischen vegetarisch oder vegan. Für die Riesen-Konzerne der Nahrungsmittelbranche geht es um Milliarden.

Riesen-Konzerne der Nahrungsmittelbranche, die den Trendwechsel in der Bevölkerung verschlafen, werden bestraft. Miserable Quartalszahlen des US-Giganten Kraft Heinz sorgten im vierten Quartal 2018 für einen dramatischen Kursrutsch: Innerhalb weniger Stunden waren zwölf Mrd. Dollar Unternehmenswert verbrannt, die Aktie verlor ein Viertel an Wert. Investmentlegende Warren Buffett und seine Beteiligungsgesellschaft Berkshire Hathaway kamen mit einem der größten Verluste der Geschichte in die Schlagzeilen: „Buffett hat ein Ketchup-Problem“, titelten die ARD-Börsennachrichten im Februar. Ende April kündigte das Handelsblatt Fastfood für Veganer so an: „Wer bei McDonald's vegan essen wollte, musste bislang Pommes bestellen.“ Big Vegan TS. Ein Vorgänger, Quinoa-Bratling

mit Cheddar Käse, hat echte Veganer nicht überzeugt. Weil zuckerarme Cola-Getränke und vegane Burger in den Fast-Food-Ketten auf lange Sicht nur weiße Salbe sind, setzen Konzerne wie Nestlé, Danone oder Unilever auf Übernahmen innovativer Produkte oder ganzer Unternehmen: Healthy Food wird zur Geldanlage.

Was fängt eine Betriebskrankenkasse mit diesem strategischen Wissen aus der Welt der Konzerne an? Was wir essen, hat große Auswirkungen auf das Klima. Pflanzenbasierte Ernährung ist nicht nur gesünder, sondern wesentlich umweltfreundlicher als der Konsum von Fleisch und verhindert massenhaftes Tierleid. Deshalb rät die BKK provita dazu, den CO₂-Rechner des Bundesumweltamtes zu nutzen. Auf der der Internetseite von Klimatarier kann man die Klimawirksamkeit einer Mahlzeit einfach ermitteln: mit Drag and Drop einfach alle Zutaten auf einen symbolischen Teller ziehen und schon ist der CO₂-Ausstoß ermittelt. Fleisch oder Gemüse machen einen Unterschied, aber auch regionale und saisonale Lebensmittel. Einer von „4 Tipps“ der Kasse: „So handelst und lebst du klimaneutral.“ Können Versicherte einer gesetzlichen Krankenkasse als soziale Gruppe handeln?

„Der Verzehr von 100 Gramm Butter entspricht den CO₂-Emissionen einer sechs Kilometer weiten Autofahrt.“ Sagt Andreas Schöffbeck, Vorstand der BKK provita und Preisträger der Vereinten Nationen. Ein UN-Klimaschutzpreis, weil seine Betriebskrankenkasse über den Tellerrand schaut. Obwohl: Gesunde Ernährung ist noch mitten auf dem Teller, der die Versicherten und die Kasse gemeinsam interessiert. Fleisch ist ein Stück Lebenskraft. Sagt die Werbung. 1967 hat die Agrarmarketing Gesellschaft CMA diesen erfolgreichen Slogan sehr tief in unserem kollektiven Gedächtnis verankert. Doch nach allem, was wir heute wissen, ist der Satz eine geschickte Lüge. Die Frage stellen, ob der Mensch überhaupt Fleisch auf dem Teller braucht, erfordert im Jahr 2019 vielleicht nicht Mut, aber doch: Haltung. „Wenn ich vor Menschen spreche, deren Lebensstil auf 90 % Ernährung mit Fleisch ausgerichtet ist, gehen zunächst alle auf Abstand“, sagt Kassenchef Andreas Schöffbeck. Was wäre, wenn unser Wissen über Ernährung von wissenschaftlichen Fakten geprägt



© BKK provita/Andreas Schöfbeck

» In welcher gesellschaftlichen Umgebung leben wir und wie können wir unsere Überzeugungen, Werte und Haltung als Botschaft an unsere Versicherten herantragen – weil wir sie im Idealfall mit unseren Versicherten teilen? «

Andreas Schöfbeck, Vorstand BKK provita

wäre statt von Werbekampagnen der Ernährungsindustrie? „Wir sollten aufhören so viel Fleisch zu essen, vielleicht sogar ganz aufhören damit.“ Die Botschaft von Andreas Schöfbeck ist einfach. Jonathan Safran Foer hat 2009 ein aufrüttelndes Buch über Fleischkonsum und die Folgen erbarmungsloser Massentierhaltung geschrieben, das weltweit Furore machte. Vor zehn Jahren. „Die derzeitigen Haltungsbedingungen eines Großteils der Nutztiere sind nicht zukunftsfähig.“ So lesen wir es vor zwei Jahren in einem Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Brauchen wir tatsächlich noch eine weitere Studie mit Hinweisen auf Umweltschäden oder auf die Folgen des Missbrauchs von Antibiotika in der Landwirtschaft? Es ist absurd: Jeder weiß über Antibiotika im Trinkwasser. Zugleich nehmen wir in ritueller Hilfslosigkeit zur Kenntnis, dass inzwischen mehrere zehntausend Menschen alleine in Deutschland an antibiotikaresistenten Keimen sterben. Aber hören wir kurz, was Johan Rockström am Institut für Geowissenschaften in Potsdam sagt: „Wenn man den IP-BES-Bericht neben den IPCC-Bericht 1,5°C legt, erhält man das vollständige Bild eines planetarischen Notfalls.“ Die Berichte mit den Kürzeln kann man googeln. Aber die Warnung des Wissenschaftlers könnte kaum klarer sein: „Die Welt muss sich verändern. Jetzt!“ Das eigene Verhalten überprüfen und neu justieren. In einer globalen Welt wahrnehmen, dass nicht nur unser Fleischkonsum die Welt hinter dem Atlantik verändert, sondern auch unsere Sucht nach Flugmeilen. Der Hauptgrund für die Abholzung von Regenwald bleibt seit vielen Jahren – trotz Kokosöl und Teakholzmöbeln – unser Hunger nach Fleisch. Eine Brauerei hat vor Jahren eine Tennisspielerin und einen Quizmaster angeheuert, um uns auf die Nase zu binden, man könne mit Bier dagegen antrinken. Und wer wird Millionär? CO₂-Emissionen mit Geld zu neutralisieren – für Andreas Schöfbeck ist das übrigens: Ablasthandel. „Dennoch nutzen wir den Emissionshandel, weil es besser ist als nichts. Wir neutralisieren unsere nicht vermeidbaren Emissionen durch die Unterstützung von

Klimaschutzprojekten nach dem Gold Standard. Aber eigentlich müssen wir ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge entwickeln und bei uns anfangen, klimaschädliches Verhalten zu vermeiden“, sagt Schöfbeck.

Gesundheitsförderung bei der BKK ProVita setzt genau da an. Bewusstsein bilden. Michael P. Blasius, studierter Mediziner und Hauptabteilungsleiter Gesundheitsförderung bei der Kasse, kennt aus seinem beruflichen Vorleben, wie präzise konsequente Forschung und zielgenaue Programme zu lebensstilinduzierten Erkrankungen wirken. Für die Vereinigten Arabischen Emirate hat er Diabetesprogramme entwickelt. Die zentrale Erkenntnis: Erkrankungen, die durch falsche Ernährung und Bewegungsmangel entstehen, können mit einem anderen Lebensstil eingedämmt werden. Erfahrungen vom internationalen Parkett für eine Betriebskrankenkasse. „Wir können authentisch sagen: An dem Thema sind wir seit Jahren dran. Deshalb können wir uns der nächsten Herausforderung unserer Tage stellen: Unseren Versicherten den Zusammenhang persönlicher und planetarer Gesundheit vertraut zu machen.“ Blasius sagt auch: „Der Zusammenhang ist schnell herstellbar, aber die Assoziationsketten sind nicht in unserem Denken angelegt.“ Andreas Schöfbeck identifiziert sicher die Hebel, die bewegt werden müssen, um das zu ändern. Spitzensport ist einer davon. Von der hellen Dachterrasse, auf der wir ein wirklich leckeres veganes Curry genießen, kann man die Allianz Arena nicht sehen, aber Andreas Schöfbeck hat sie dennoch im Blick. Wir sprechen über Mona Nemmer, Ernährungsberaterin beim FC Liverpool. Pep Guardiola hat sie nach München geholt, Jürgen Klopp warb sie beim FC Bayern ab. „Sie verbietet den Spitzenfußballern nicht das Essen von Fleisch, aber sie lässt so schmackhafte vegane Fitnesskost zubereiten, dass die Mannschaft begeistert zugreift“, erzählt Andreas Schöfbeck über den Trick, die richtigen Anreize zu schaffen. Tatsächlich hebt Mona Nemmer die Fitness von Liverpools Fußballern auf ein professionelleres Level. Ihre Arbeit macht die Profis fitter, leistungsfähiger und widerstandsfähiger gegen Verletzungen.

„Wir können unsere Ernährungsabteilung zur besten der Welt machen“, sagt Jürgen Klopp. „Das wird der Weg sein: Man muss vegane Ernährung interessant machen“, sagt Andreas Schöfbeck. „Viele glauben noch, pflanzliche Ernährung sei Verzicht. In Wahrheit ist sie ein Gewinn.“

Diese Erkenntnis will die BKK ProVita in die Schulen tragen: Um die Themen Gesundheit, Ernährung und Umweltschutz auch im Unterricht anzutreiben, sind Pläne der Bayerischen Staatsregierung ein neues Schulfach „Alltagskompetenz und Lebensökonomie“ in Bayern einzuführen, hochwillkommen. Und für das eigene Projekt, pflanzenbasierte Ernährung in Schulen zu bringen, gab es den UN-Klimaschutzpreis. Kochen für das Klima? Ist das noch Krankenkasse?

Die Umweltauswirkungen des Rindfleischkonsums bergen „ernste Risiken für die Menschheit“. Johan Rockström, der Potsdamer Klimafolgenforscher, arbeitet an einem Framing, das unser Essen mit dem Zustand der Umwelt in Verbindung bringt: Kann gesunde Ernährung das Klima retten? Der Wissenschaftler Johan Rockström nimmt dafür unterschiedliche Wege, auch den des Kochbuchautors: „Eat Good: Das Kochbuch, das die Welt verändert“, so sein kürzlich gedrucktes Werk. Ambitioniert. Aber gut. In der Küche kann jeder von uns Entscheidungen treffen. Es ist hinreichend belegt, dass ein weitgehender Verzicht auf rotes Fleisch die Lebenserwartung hebt, Schlaganfälle, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes drastisch reduziert. „Wir müssen aber nicht Vegetarier werden, sondern zu einer sogenannten flexiblen Kost wechseln. Das bedeutet etwa auch, mehr Gemüse, Nüsse, Hülsenfrüchte und Obst zu essen.“ So lautet der Küchenzuruf von Johan Rockström: „Wenn wir es schaffen, unsere Ernährung umzustellen, dann steigen auch die Chancen für den Planeten, für das Klima, die Biodiversität, für das Wasser und für das Land.“ „Wir glauben, dass es eine bessere Welt ist, wenn man aufeinander aufpasst und einander

hilft. Wir finden, Idealismus ist das neue Cool.“ So zitiert die WIRTSCHAFTSWOCHE Sebastian Stricker vom Berliner Start-up Share. Die Idee: Mit jedem verkauften Produkt wird einem Menschen in Not mit einem gleichwertigen Produkt oder Service geholfen. Die Welt mit seinem eigenen Handeln ein bisschen besser machen zu wollen, ist keine Spinnerei. Es verändert das Handeln der Wirtschaft: Eine aktuelle McKinsey-Studie, zusammen mit der gemeinnützigen Organisation Ashoka Deutschland erstellt, zeigt: Die von den Sozialunternehmen angetriebenen Innovationen bergen ein Milliardenpotenzial. Warum sollte eine Betriebskrankenkasse dieses strategische Wissen einfach liegenlassen?

Was gibt das Sozialgesetzbuch her? Die Kassenaufsicht schreibt vor: Ein Bonusprogramm muss alle Versicherten ansprechen. Es darf nicht auf vegane Ernährung eingeschränkt sein. „Der Rahmen hat uns wenig Möglichkeiten gegeben“, sagt Andreas Schöfbeck. Deshalb stellt er die richtigen Fragen, die eine Generation betreffen, die für Fridays for Future die Schule schwänzt. „Es gibt immer mehr Familien, in denen sich Kinder vegan ernähren, aber deren Eltern haben keine oder kaum Erfahrung über vegane Küche. Wollen wir die Eltern mit diesem Problem alleine lassen?“

Im Februar 2019 lesen wir aus Santa Clara, California Breaking News für unsere Branche: „Insurance Companies Use Emerging Technologies and Business Models to Shake Up Competition.“ Grob übersetzt muss dies ins Aufgabenheft für Kassenvorstände: Künstliche Intelligenz und IoT werden die Rolle von Versicherungen im Leben der Millennials und der Generation Z völlig neu definieren. Was wird aus den Versicherungstarifen und dem Risikomix, wenn „on-demand insurance“ und „prevention as a service“ über das Smartphone abgerufen werden? Disruptive Fragen jenseits der Dunkelverarbeitung.

„In welcher gesellschaftlichen Umgebung leben wir und wie können wir unsere Überzeugungen, Werte und Haltung als Botschaft an unsere Versicherten herantragen – weil wir sie im Idealfall mit unseren Versicherten teilen?“ Andreas Schöfbeck richtet den

strategischen Blick einer gesetzlichen Krankenkasse in die Zukunft. Wenn die Generation Z ihren Führerschein macht, also in ein paar Jahren, wird sich keiner mehr für Autos interessieren. Jedenfalls nicht als Statussymbol. Individuelle Mobilität wird nicht an Eigentum eines Automobils gebunden bleiben. Die Stiftung Futurzwei ist gedanklich weit weg von German Angst, dauernden Dystopien und Untergangsgeschichten. Sie setzt auf positive Handlungsanregungen, die sogar Spaß versprechen.

„Wo können wir über unsere ursprünglichen Aufgaben hinaus mitwirken, dass unsere Lebenswelt, Umwelt und Arbeitswelt nachhaltig lebenswert bleibt?“, fragt die BKK ProVita in der Präambel ihrer für die Jahre 2016/2017 erstmals vorgelegten Gemeinwohlbilanz: „So wie jeder Einzelne und jedes Unternehmen gefordert ist, seinen Beitrag zu leisten, so trifft dies auch auf unsere Kasse als Gemeinschaft zu.“ Bereits für das Kalenderjahr 2016 hat Andreas Schöfbeck für seine Kasse in Zusammenarbeit mit dem DFGE – Institute for Energy, Ecology and Economy einen Carbon Footprint – einen CO₂-Fußabdruck, der die klimawirksame Ressourcennutzung menschlicher Aktivitäten in CO₂-Äquivalenten misst. Konkret werden die Mitarbeiter dabei unterstützt, auf dem Weg zur Arbeit Emissionen nachhaltig zu reduzieren. Eine eigene Ladestation auf dem Gelände der BKK ProVita Hauptverwaltung in Bergkirchen für Elektroautos und E-Fahrräder ist ebenso selbstverständlich wie der Ausbau von Heimarbeitsplätzen und Impulse in die Kommunalpolitik, um den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes zu optimieren. Die Außenflächen ziert eine Blumenwiese – angelegt als Magerwiese, die nicht gegossen und nur einmal im Jahr gemäht wird. Das spart Wasser und Energie, und die Blumen, Kräuter und Gräser bieten zahlreichen Insekten natürlichen Lebensraum und Nahrung. In den Büros wird ein besseres Verständnis der Lieferkette gefördert, damit der Einkauf nach ökologischen und sozialen Kriterien überarbeitet werden kann. In enger Zusammenarbeit der BKK ProVita mit der Gemeinde Bergkirchen und dem Freistaat Bayern ist direkt bei Hauptverwaltung eine dreigruppige Kinderkrippe mit

» Genetics loads the gun –
lifestyle pulls the trigger. «

Caldwell B. Esselstyn Jr.,
MD, Cleveland Clinic

36 Plätzen entstanden: Das Kita-Projekt DenkMit ist ein wertvoller Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Andreas Schöfbeck strebt zudem die Gründung einer Gemeinwohlregion in der Region Dachau an. Die Kasse wird sich an einem Gemeinwohl-Ökonomie-Gemeindetreffen mit österreichischen und deutschen Kommunalpolitikern beteiligen. Durch die eigenen Anstrengungen der Kasse gelingt auch die Vernetzung und der Austausch mit den Organisationen, die Nachhaltigkeit auf ihrer Agenda haben. Die Betriebskrankenkasse ist inzwischen gefragter Ansprechpartner für Firmen und Politik, der UN-Klimaschutzpreis entwickelt eine enorme Strahlkraft. Noch ist die BKK ProVita die einzige Krankenkasse, die Gemeinwohlbilanzen nach den Vorgaben der Gemeinwohl-Ökonomie erstellt und ihren CO₂-Ausstoß durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten in Entwicklungsländern ausgleicht. Doch Gemeinwohl-Ökonomie wird Thema für die GKV-Welt. Und Andreas Schöfbeck hat für die Betriebskrankenkassen wertvolle Expertise versammelt. „Es braucht mehr mutige Vorbilder!“ In einem beeindruckenden LinkedIn-Blog-Beitrag appelliert Andreas Schöfbeck an echten Leader-Mindset: „Ich wünsche mir, dass zukünftig auch viele Unternehmer, Geschäftsführer und Vorstände mehr Zivilcourage zeigen und für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen eintreten. Ich will hiermit ein klares Zeichen setzen und öffentlich die Verantwortungsträger in Politik und Wirtschaft auffordern, sich endlich wirklich für den Klimaschutz einzusetzen.“ ■